

In einem Interview mit der israelischen Zeitung HAARETZ erklärte Tawfik Tirawi, der Ex-Chef eines palästinensischen Geheimdienstes, die Probleme zwischen Palästinensern und Juden könnten nur noch in einem einheitlichen Staat Palästina gelöst werden.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 090/14 – 02.06.14

## **Der frühere Geheimdienstchef der Palästinenser erklärt: Als Lösung bleibt nur ein gemeinsamer Staat Palästina.**

**Dessen Präsident werde ein muslimischer Palästinenser und dessen Vizepräsident könne ein in Palästina lebender Jude sein, das seien aber Detailfragen.**

Von Amira Hass

HAARETZ, 17.05.14

( <http://www.haaretz.com/news/features/.premium-1.591115>  
und <http://www.informationclearinghouse.info/article38530.htm> )

Israel habe die Zwei-Staaten-Lösung unmöglich gemacht, erklärte Tawfik Tirawi, der 14 Jahre lang den Palestinian General Intelligence Service (s. dazu auch <http://www.globalsecurity.org/intell/world/palestine/> ) befehligte.

Sein Amt als Geheimdienstchef, das er von 1994 bis 2008 ausübte., vermisst Tirawi nicht. Er ziehe es vor, nicht länger Befehle und Anweisungen zu erteilen. Er fühle sich aber weiterhin den Gefühlen und Wünschen des Volkes der Palästinenser verpflichtet. Auf die Frage, was der größte Fehler des palästinensischen Geheimdienstes während seiner Amtszeit gewesen sei, antwortete er ohne Zögern: "Dass wir es nicht geschafft haben, Spione bei den Zionisten unterzubringen, während sie bei uns immer wieder Spione anwerben."

Das Gespräch fand in seinem Büro statt, über das er als Chef der Commission for Intellectual Mobilization and Studies (der Kommission für intellektuelle Mobilisierung und Studien) der Fatah (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Fatah> ) verfügt; diese Kommission gehört zu den 16 Kommissionen, die von Mitgliedern des Zentralkomitees der Fatah geleitet werden. Tirawi war 2009 während dessen 6. Tagung in das Zentralkomitee gewählt worden.

Als Chef des Geheimdienstes der West Bank (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Westjordanland> ) traf Tirawi mit den höchsten Repräsentanten der israelischen Geheimdienste zusammen: mit Amos Gilad, dem früheren Direktor des Militärgeheimdienstes, mit Moshe Ya'alon, dem heutigen Verteidigungsminister und mit Carmi Gillon und Avi Dichter, zwei früheren Direktoren des Sicherheitsdienstes Schin Bet (weitere Infos dazu s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Schin\\_Bet](http://de.wikipedia.org/wiki/Schin_Bet) ). "Die israelischen Sicherheitsdienste versuchten immer, die Palästinenser und ihren Geheimdienst lächerlich zu machen und als wenig patriotisch zu verleumden," sagte Tirawi und legte Wert auf die Feststellung, dass der palästinensische Geheimdienst nie interne Informationen an die Israelis weitergegeben habe.

Eines Tages werde er seine Erfahrungen aus diesen Treffen mit den israelischen Sicherheitsleuten niederschreiben. Jetzt wolle er dazu nur noch sagen, dass ausschließlich Yuval Diskin (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Juval\\_Diskin](http://de.wikipedia.org/wiki/Juval_Diskin) ) seine Versprechen gehalten habe.

### **Haaretz: Alle anderen haben ihr Wort gebrochen?**

"Die Übrigen haben nur manövriert. Sie wollten uns nur ausnutzen," antwortet er. Diskin hat das Lob nicht erwidert.

Dokumente aus der US-Botschaft in Tel Aviv, die von WikiLeaks veröffentlicht wurden, belegen, dass Diskin ihn für einen grausamen und gefährlichen Psychopathen hielt. Tirawi lachte: "Diskin hielt mich für verrückt. Und das stimmt sogar, denn ich bin verrückt vor Liebe zu meinem Land. Deshalb habe ich auch kein Interesse daran, seine Behauptungen zu widerlegen, denn wer sich als Besatzer aufspielt, ist doch selbst hochgradig gestört."

Die Büros der Kommission befinden sich in einem Gebäude in EL Bireh, das noch nicht einmal einen Kilometer von einer Einrichtung der Zivilverwaltung und dem Stabsgebäude der Judäa-und-Samaria-Division der (israelischen) Armee entfernt ist. Das ist aber nicht der Grund dafür, dass der Name der Kommission nicht an ihrem Gebäude zu finden ist. Die Kommission hat ihre Arbeit nach mehrjähriger Untätigkeit erst nach Tirawis Ernennung vor weniger als einem Jahr aufgenommen, und seither hat es noch niemand für notwendig gehalten, ein Schild mit ihrem Namen anzubringen. Die Kommission, die aus einem Team von sieben Leuten besteht, arbeitet gerade an einer Liste aller Fatah-Mitglieder.

Die Hauptaufgabe der Kommission besteht aber darin, den Mitgliedern der Fatah deren Ziele zu erklären, die ideologische Grundlagen der Fatah zu festigen und deren zukünftige Führer auszubilden. In diesem Zusammenhang ist Tirawis Meinung wichtig, dass die Fatah den Status der herrschenden Partei der Palästinensischen Autonomiebehörde (s. dazu auch [http://de.wikipedia.org/wiki/Pal%C3%A4stinensische\\_Autonomiebeh%C3%B6rde](http://de.wikipedia.org/wiki/Pal%C3%A4stinensische_Autonomiebeh%C3%B6rde) ) aufgeben müsse. Interessant ist auch seine Auffassung, das größte Problem der Autonomiebehörde sei, dass sie nur reagiere und nicht agiere; deshalb habe sie zum Beispiel im Lauf der Jahre auch die Area C verloren (weitere Informationen dazu unter [http://en.wikipedia.org/wiki/West\\_Bank\\_Areas\\_in\\_the\\_Oslo\\_II\\_Accord](http://en.wikipedia.org/wiki/West_Bank_Areas_in_the_Oslo_II_Accord) ).

"Wir haben nur ein einziges Mal agiert, als es uns gelang, von der UN-Vollversammlung als Beobachterstaat akzeptiert zu werden (s. <http://www.zeit.de/politik/ausland/2012-11/palaestina-un-beobachterstaat> ). Ich möchte, dass wir auch die in unseren Pässen und anderen Dokumenten angegebene Staatsangehörigkeit "Palästinensische Autonomiebehörde" ändern und stattdessen "Staat Palästina" angeben. Wenn sich Israel dann weigert, diese Papiere als Reisedokumente anzuerkennen, gibt es damit zu, dass es das Volk der Palästinenser gefangen hält."

In den letzten Monaten hat Tirawi wiederholt öffentlich geäußert, dass er die Zwei-Staten-Lösung für überholt hält und dass die Fatah zu ihrem ursprünglichen Ziel zurückkehren müsse: zur Errichtung eines einheitlichen Staates Palästina, der vom Fluss Jordan bis zum Mittelmeer reicht. Diese Position widerspricht der offiziellen Forderung der Fatah, die einen Palästinenserstaat anstrebt, der nur aus dem Gaza-Streifen und der West Bank besteht, wobei von Israel erwartet wird, dass es die 1967 bestehenden Grenzen respektiert (und alle inzwischen annektierten Gebiete zurück gibt). Die Frage, ob er seine Forderung mit Mahmoud Abbas, dem Vorsitzenden der Fatah und Präsidenten der Palästinensischen Autonomiebehörde, abgesprochen habe, verneint Tirawi. "Das ist meine eigene Meinung."

***Sie sind aber nicht nur eine Privatperson. Sie tragen ja auch Verantwortung in der Fatah.***

"Bruder Abu Mazen (so nennen die Palästinenser Abbas), der Fatah-Vorsitzende, hat auch eine eigene Meinung. Auch als Mitglied des Zentralkomitees kann ich eine persönliche Meinung haben, die von der Zwei-Staaten-Lösung der Fatah abweicht. Ich habe im Zentralkomitee gegen Verhandlungen mit Israel gestimmt, obwohl die Mehrheit dafür war. Und trotzdem habe ich dieses Abstimmungsergebnis unter den Fatah-Mitgliedern verbreitet."

### **Äußern Sie sich auch auf Konferenzen zu der Zwei-Staaten-Lösung?**

"Ja, auch dort sage ich, dass ich die Zwei-Staaten-Lösung für tot halte, weil Israel sie unmöglich gemacht hat. (Frau Hass,) Sie behaupten, nur die rechten Israelis wollten keinen Frieden mit den Palästinensern, meiner Meinung nach wollen aber weder die rechts, noch links oder in der Mitte stehenden Israelis auch nur minimale Zugeständnisse machen, um die Errichtung eines palästinensischen Staates zu ermöglichen. Als Abu Mazen (Abbas) Besuch von Israelis erhielt, sagte Mohammed el-Madani (der bei der Fatah für die offiziellen Beziehungen zu Israel Zuständige) zu jemand, den ich nicht kenne: 'Tawfik ist gegen Verhandlungen.' Ein Israeli, der sich als Vorsitzender der Arbeitspartei entpuppte, fragte mich später, ob das stimme. Ich antwortete, ich würde sofort eine Pressekonferenz einberufen und verkünden, dass ich die Verhandlungen unterstütze, wenn er mir zusichere, dass (Ost-)Jerusalem die Hauptstadt eines Palästinenserstaates in den Grenzen von 1967 werden könne. Er gab mir die Antwort: 'Nein, das kann ich nicht unterstützen.' "

### **Alles was Sie wissen, weiß doch auch Abu Mazen (Abbas).**

"Er glaubt noch an eine Zwei-Staaten-Lösung, ich aber nicht. Abu Amar (der frühere Palästinenserführer Yasser Arafat) und Abu Mazen kannten schon immer meine Meinung. Auch ich gehöre zu ihrer Bewegung, selbst wenn ich eine Minderheitsmeinung vertrete."

### **Mit anderen Worten, Sie würden die Zwei-Staaten-Lösung auch nicht akzeptieren, wenn Israel damit einverstanden wäre, dass Ost-Jerusalem die Hauptstadt eines palästinensischen Staates würde?**

"Ich war von Anfang an nicht damit einverstanden, dass wir Israel ohne Bedingungen anerkennen, was wir getan haben. Ich war schon immer davon überzeugt, dass Israel nach jedem Zugeständnis neue Forderungen stellen würde. Wir haben schon viel zu viel aufgedazu auch [http://de.wikipedia.org/wiki/Resolution\\_242\\_des\\_UN-Sicherheitsrates](http://de.wikipedia.org/wiki/Resolution_242_des_UN-Sicherheitsrates) ) wurde die Existenz des Staates Israel und eines Palästinenserstaates in den Grenzen von 1967 zugesichert. Israel erkennt die Grenzen von 1967 aber nicht an und beansprucht immer größere Teile der West Bank.

Ich wurde im Dorf Tira bei Lydda geboren (das heute Tirad Yehuda heißt und bei Lod in der Mitte Israels liegt); ich kenne es überhaupt nicht mehr, weil ich nie wieder dort war. Warum soll ich nicht wieder nach Tira dürfen? Die Palästinenser müssen zu ihren Grundsätzen zurückkehren, denn die Fatah hat doch zuerst vorgeschlagen, dass Muslime, Juden und Christen in einem einheitlichen Staat zusammenleben sollen, wie das unsere Großeltern vor 1948 getan haben. Ich schätze Avraham Burgs (s. dazu auch [http://de.wikipedia.org/wiki/Avraham\\_Burg](http://de.wikipedia.org/wiki/Avraham_Burg) ) Essay über einen gemeinsamen Staat. Gründen wir doch einen neuen Staat, ein einheitliches demokratisches Palästina, in dem – wie im Libanon – alle drei Religionen Platz haben."

### **Und erleben dann Bürgerkriege wie im Libanon?**

"Der Bürgerkrieg im Libanon wurde von Elementen aus dem Ausland angezettelt. Wenn wir in einem einheitlichen Staat leben wollen – natürlich nicht unter einer zionistischen israelischen Regierung – müssen wir ein neues demokratisches Palästina schaffen. In dessen Parlament müssen Juden, Christen und Muslime nebeneinander sitzen. Der Präsident wird ein islamischer Palästinenser und der Vizepräsident könnte ein in Palästina lebender Jude sein. Die Details müssten natürlich noch geregelt werden."

### **Mit anderen Worten, für Sie sind die Juden nur eine Religionsgemeinschaft und keine Nation?**

"Seid nicht ihr Israelis diejenigen, die einen jüdischen Staat wollen, der sich an religiösen Kriterien orientiert?"

***Ich habe Sie gefragt, was Sie wollen?***

"Ich möchte mich nicht spontan zu speziellen Fragen äußern. Es mag seltsam klingen, aber in 50 oder 100 Jahren werden wir eine einheitliche Lösung haben."

***Und wie wollen Sie die erreichen?***

"Durch Treffen von Juden und Arabern, die an diese Lösung glauben, durch Diskussionen und gemeinsam entwickelte Ideen."

***Auf Al Manar, einem TV-Kanal der Hisbollah (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Hisbollah> ), und auf einer Fatah-Versammlung in Khan Junis haben Sie die Rückkehr der Fatah auf ihre Positionen von 1968 gefordert; eine davon war, dass nur die Juden, die vor der Balfour-Deklaration (aus dem Jahr 1917, s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Balfour-Deklaration> ) hier lebten, auch in Palästina bleiben könnten.***

"Das habe ich nicht gesagt, Wir leben im Jahr 2014. Unsere Konzepte haben sich seit 1968 geändert, und es ist doch ganz offensichtlich, dass ich die Juden nicht ins Meer treiben will."

***Auch nicht auf Schiffen?***

"Auch nicht auf Schiffen. Die zionistische Bewegung hat Palästina gewaltsam erobert und unter ihre Kontrolle gebracht. Ich möchte die Palästinenser zurück in ihre Heimat bringen, und sie sollen dort zusammen mit den Juden leben können."

***Und was passiert mit den Juden, die jetzt in Ihrem Dorf Tira leben?***

"Das sind Einzelfragen, die noch diskutiert werden müssen. Ich möchte mich aber nicht so verhalten, wie es die Israelis tun. Ich will die Juden nicht in einen großes Internierungslager wie zum Beispiel den Gaza-Streifen stecken, Die Ungerechtigkeit, die den Palästinensern angetan wurde, soll den Juden nicht angetan werden."

***Im Al-Manar-TV haben Sie nicht von einem Zusammenleben mit Juden gesprochen.***

"Da hatte ich vermutlich keine Gelegenheit, auf solche Einzelheiten einzugehen. Die Palästinenser werden aber dieses Interview lesen, und die Medien werden darüber berichten. Eins steht außer Frage: Wenn ich von einem einheitlichen Staat Palästina spreche, dann meine ich einen Staat, in dem alle Bürger mit gleichen Rechten leben können. Das Unrecht, das den Palästinensern mit der Vertreibung angetan wurde, muss rückgängig gemacht werden, und sie müssen zurückkehren dürfen. Über Einzelheiten muss natürlich noch gesprochen werden. Die Vereinbarungen für einen einheitlichen Staat sind viel leichter zu treffen als die für zwei Staaten."

***Und wie wollen Sie die Juden davon überzeugen, dass das die beste Lösung für alle ist?***

"Ich möchte sie davon überzeugen, dass das, was heute noch ein Traum ist und nur in der Vorstellung existiert, schwierig zu realisieren ist aber in längstens 50 bis 100 Jahren Realität sein wird. Die Zwei-Staaten-Lösung kann es nicht mehr geben, weil die israelischen Regierungen sie unmöglich gemacht haben."

***Ist es leichter für Sie, eine Lösung vorzuschlagen, von der Sie träumen, weil es Ihnen noch nicht einmal gelingt, den Bewohnern des Gaza-Streifens Bewegungsfreiheit zu verschaffen oder die Area C für die Bewohner der West Bank zurückzugewinnen? Wollen Sie mit Ihrem Traum nur Ihre Misserfolge kaschieren?***

Die Misserfolge haben nicht wir zu verantworten, sie sind der Arroganz und Uneinsichtigkeit der israelischen Führung zuzuschreiben.

*(Wir haben das bemerkenswerte Interview, über das unsere Mainstream-Medien wieder einmal kein Wort verloren haben, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Dazu empfehlen wir die nochmalige Lektüre der unter [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_11/LP02011\\_310111.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP02011_310111.pdf) und [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_11/LP02611\\_080211.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP02611_080211.pdf) aufzurufenden LUFTPOST-Ausgaben. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)*

---

# HAARETZ

## **Former Palestinian Spymaster: Only Solution is a Single Palestinian State**

**The president will be a Palestinian Muslim and the vice president can be a Palestinian Jew, says ex-chief of Palestinian intelligence Tawfik Tirawi, who adds those are just details.**

By Amira Hass  
May 17 2014

Israel ruined the two-state solution, says Tawfik Tirawi, who headed the Palestinian General Intelligence Service for 14 years.

Tirawi does not miss being the head of the Palestinian General Intelligence Service in the West Bank (from 1994 until late 2008). He says he prefers not issuing orders and instructions. The only orders that bind him, he says, are the feelings and desires of the Palestinian people. When asked what the biggest failure of the Palestinian intelligence service was during his term, he answers without hesitation: "That we didn't manage to plant any spies inside the Zionist entity, the way they plant, and try to plant, spies among us."

He is speaking in his office as head of Fatah's Commission for Intellectual Mobilization and Studies — one of 16 commissions headed by members of Fatah's Central Committee. Tirawi was elected to the Central Committee during Fatah's sixth convention in 2009.

In his role as head of intelligence in the West Bank, Tirawi met with the highest echelon of Israeli security officials: former director of military intelligence Amos Gilad, today's Defense Minister Moshe Ya'alon and former directors of the Shin Bet security service Carmi Gillon and Avi Dichter. "Israel's security sources always had an interest in making the Palestinians and their security leadership look ridiculous, portraying it as unpatriotic," he says, stressing that the "security coordination" never included giving information to the Israelis.

The day will come, he says, when he will write about those meetings with the senior Israeli security officials. In the meantime, he says that "more than any of them, the one who kept his word was Yuval Diskin."

### ***Haaretz: Did the rest not keep their word?***

“The rest of them maneuvered. For them, the most important thing was how to benefit,” he says.

The praise to Diskin is not mutual. Documents from the United States Embassy in Tel Aviv exposed on the Wikileaks website show that Diskin thought Tirawi was a cruel and dangerous psychopath. Tirawi laughs. “Diskin said I was crazy. That’s true — I’m crazy with love for my country. And I have no interest in refuting the statements because just the consent to being an occupier is the height of mental disturbance.”

The commission's offices are in a building in El Bireh, less than a kilometer away from a Civil Administration base and the base of the army’s Judea and Samaria Division. That is not the reason why the commission's name is not on the building. The commission resumed its work upon Tirawi’s appointment less than a year ago, after several years of inactivity. The matter of the sign was pushed aside. The commission, with a team of seven employees, is working now on preparing a database of all of Fatah’s members.

The declared role of the commission is to clarify Fatah’s goals to members, strengthen their ideological base and train future generations of leaders. In this context, Tirawi’s opinion that Fatah must dissociate itself from its status as the Palestinian Authority’s ruling party is significant. Also interesting are his statements that the Palestinian Authority’s biggest problem is that it is reactive and not proactive, which is how, for example, it lost Area C over the years.

“The only time we did act was when we went to the UN” [to win Palestine the status of an observer state]. I suggest that we change what is written in all our passports and other documents, and instead of ‘Palestinian Authority’ write ‘the State of Palestine.’ If Israel refuses to recognize those documents (and thus not allow people to travel, AH), it will be exposed that the Palestinian people are in prison.”

In recent months, Tirawi has been saying publicly that the two-state solution is over and that Fatah must return to its original goal: the establishment of a Palestinian state from the Jordan River to the Mediterranean Sea. This position is contrary to the party's official position which supports the establishment of a Palestinian state in Gaza and the West Bank, alongside Israel, along the 1967 borders. Has he spoken about it with Mahmoud Abbas, the chairman of Fatah and president of the Palestinian Authority? “No,” Tirawi says. “That is my personal position.”

### ***But you are not just a private person. You also have a position of responsibility in Fatah.***

“Brother Abu Mazen [Abbas] is the chairman, and he has a personal opinion. As a member of Fatah’s Central Committee, I too express my personal opinion even though Fatah’s stance supports the two-state solution. In the Central Committee, I voted against the talks with Israel, but the summary I distributed among the members was that the Central Committee agreed to negotiations.”

### ***When you speak at conferences, do you talk about the two-state solution?***

“Yes. I say that the two-state solution is dead and that it is the occupation that killed it. You say that the Israeli right wing does not want peace with the Palestinians, and my opinion is that the right, left and center in Israel are not willing to give the minimum for the establish-

ment of a Palestinian state. In a visit by Israelis to Abu Mazen, Mohammed el-Madani [the Fatah official in charge of relations with the Israeli public] told someone I didn't know: 'Tawfik is against the negotiations.' An Israeli person who turned out to be the secretary of the Labor Party asked me, 'Really?' I said I would convene a press conference right away and announce that I supported the talks if he would say that he supported having (East) Jerusalem within the 1967 borders as the capital of Palestine. And he answered, 'No. I don't support that.'"

***Everything you know, Abu Mazen also knows.***

"He believes in the two-state solution and I don't. Abu Amar [former Palestinian leader Yasser Arafat] and Abu Mazen always knew my opinion. After all, I am a member of the movement, and I can be in the minority."

***In other words, you do not accept the two-state solution even if Israel should agree that East Jerusalem would be the capital of Palestine?***

"From the start, I did not believe that we should recognize Israel free of charge, as we did. I was always convinced that the more we conceded to Israel, the more it would want. We gave up a great deal: in the solution, in Resolution 242, in the (recognition of the) existence of the State of Israel and in agreeing to a state within the 1967 borders. But Israel is not content with a state (within the 1967 borders), and it also wants part of the West Bank.

"I was born in the village of Tira [today Tirat Yehuda] in the area of Lydda [Lod in today's central Israel], and I don't know it at all. I never visited there. Who said I didn't want Tira? The Palestinians must return to the basic principles, and we, Fatah, were the first to suggest that we live together — Muslims, Jews and Christians, in a single state as our grandparents did before 1948. I liked Avraham Burg's essay in favor of a single state. Let us form a new state where we live together, one democratic Palestinian state, like Lebanon."

***And go into civil wars, as it did?***

"Outside elements created the civil war in Lebanon. If we live in a single state — and please don't get me wrong; I mean to say: not under an Israeli Zionist government, but let us form a new democratic Palestinian state. Jews will be in the parliament, like the Christians and the Muslims. The president will be a Palestinian Muslim and the vice president can be a Palestinian Jew. Those are just details."

***In other words, for you Jews are a religious group, not a nation?***

"Aren't you Israelis the ones who want a Jewish state, determined according to religious criteria?"

***I am asking what you want.***

"I don't want to get into specifics offhandedly. Maybe now it will sound strange, but in 50 or 100 years, it will be the only solution."

***And how will you reach it?***

"Through meetings with Jews and Arabs who believe in it, and discussions and shared ideas."

***On Al-Manar, Hezbollah's television channel and at a Fatah assembly in Khan Yunis, you advocated a return to Fatah's positions in 1968 — one of which was that only those Jews who had lived here before the Balfour Declaration could remain in the country.***

"I didn't say that. We are living in 2014. Concepts have changed since 1968, and it's obvious that I don't want to throw the Jews into the sea."

***Not even in boats on the sea?***

"Not even in boats. The Zionist movement have conquered and took control of Palestine by force and violence. I want to bring the Palestinians back to their homeland, and they can live there with the Jews."

***And what will happen to the Jews now living in Tira, your village?***

"Those are specifics that will need to be discussed. But I will not let myself behave the way the Israelis do. I will not shut the Jews up in a large detention camp like the Gaza Strip, for example. The injustice that has been done to the Palestinians must not be done to the Jews."

***On Al-Manar, you did not talk about living together with Jews.***

"Maybe there was no opportunity to elaborate and be specific, but now the Palestinians will read this interview, and the media will mention it. There is no question here: When I speak about one state, I am speaking about everyone living in Palestine as citizens with equal rights. But there must be an end to the injustice that was done to the Palestinians with their expulsion, and they must be allowed to return. Then we will discuss the specifics. The agreement on a single state is much easier than the agreement on two states."

***And you want to convince the Jews that it is the best solution of all?***

"I want to convince them that it is a difficult thing, a dream and imagination today, but the only solution in 50 or a hundred years. The two-state solution does not exist because the Israeli governments made it fail."

***And maybe it is easier for you to talk about a solution that is a dream when you are not even able to ensure freedom of movement for the inhabitants of the Gaza Strip or restore Area C to the inhabitants of the West Bank? Maybe the dream covers up your failure?***

"That is not our failure, but rather the arrogance and intransigence of the Israeli leadership."

[www.luftpост-kl.de](http://www.luftpост-kl.de)

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern